

1. Oktober 2014: Internationaler Tag der älteren Menschen

Dr. Klaus Sack, Vorstandsmitglied LSBB

Die Tatsache, dass den älteren Menschen ein internationaler Tag gewidmet wird, ist als Zeichen der Anerkennung der Leistungen jener Generationen zu werten, die viel zur Entwicklung der Gesellschaft beigetragen haben. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) beginnt die Lebensphase des Alterns mit dem 50. Geburtstag und danach folgen Unterteilungen in Gruppen von älteren, alten und hochbetagten Menschen. Unabhängig davon, welche Altersgruppe in dieser Unterteilung betrachtet wird, müssen wir weltweit von einer älter werdenden Gesellschaft ausgehen. Demografischer Wandel, so heißt das Schlagwort, das einerseits als Bedrohung für unsere Gesellschaft wie auch für die Beziehung zwischen den Generationen gedeutet wird, aber andererseits auch vielfältige Chancen bietet, die zu nutzen sind. Ist auch das defizitäre Altenbild, in dem Krankheit, ständig abnehmende Leistungsfähigkeit und wachsende Belastung der sozialen Sicherungssysteme vorherrschen, noch nicht überwunden, so zeigen sich demgegenüber jedoch sichtbare Veränderungen der Einstellung und Haltung gegenüber Älteren. Das Alter ist heute zu einer neuen eigenständigen Lebensphase geworden - sie kann bis zu vierzig Lebensjahre umfassen - mit lang anhaltender Selbständigkeit, sozialem Engagement, politischer Partizipation und Übernahme von Verantwortung für die nachfolgenden Generationen. Der Landesseniorenbeirat Berlin unterstützt deshalb die Erkenntnisse des Sechsten Altenberichts der Bundesregierung, dass die Herausforderungen des demografischen Wandels nur bewältigt werden können, wenn die stärkere Übernahme von Verantwortung durch die Älteren für sich selbst und für andere gekoppelt wird mit der Gewährung von Partizipation und Mitbestimmung im öffentlichen Raum.

In Deutschland liegt der Altenquotient, das Verhältnis von Rentnern zu Menschen im Erwerbsalter (über 65-Jährige je 100 Personen von 15 bis 64 Jahren), heute bei 34,1. Er wird auf 41 im Jahre 2025 und auf etwa 56 bis 60 im Jahre 2050 ansteigen (Quelle: <http://www.berlin-institut.org>, Abruf 26.09.2014). Betrachten wir nur diese Zahlen, kann die Lage schon als beängstigend angesehen werden. Die gesellschaftliche Entwicklung der letzten zwei Jahrzehnte hat jedoch gezeigt, immer mehr ältere Menschen nehmen aktiv am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teil, verfügen über ein Netz von sozialen Beziehungen und Kontakten, unterstützen Kinder und Enkel nicht nur finanziell und wollen an Entscheidungen über ihr Leben beteiligt sein. Die über den Eintritt ins Rentenalter hinausgehende Zeit - gewissermaßen „gewonnene Lebensjahre“ - wird auch genutzt, neue Möglichkeiten zu entdecken und sinnvolle Aufgaben fern der Alltagsroutine für sich zu erschließen. Diese Bereitschaft der Älteren, sich einzubringen, und das so vorhandene Potenzial für die Gesellschaft insgesamt zu nutzen, ist vorrangige Aufgabe des Staates, der Wissenschaft und der vielen gesellschaftlichen und politischen Organisationen.

Der Internationale Tag der älteren Menschen bedeutet aber auch den Alterungsprozess als Lebensphase nicht nur für die „rüstigen Rentner“ zu begreifen. Rentnerinnen und Rentner bilden keine homogene Gruppe, sondern unterscheiden sich. Gesundheitliche Einschränkungen, Pflegebedürftigkeit oder sehr geringes Alterseinkommen beispielsweise können erheblichen Einfluss auf die eigene Aktivität und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben haben. Bei aller Anerkennung der gegebenen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bleibt noch viel zu tun, um ein Altern in Würde für alle Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen, Altersarmut nachdrücklich wie vorausschauend zu bekämpfen und die Bedingungen für die Integration von Migrantinnen und Migranten weiter zu verbessern.

Für den Landesseniorenbeirat Berlin ist der Internationale Tag der älteren Menschen Verpflichtung und Ansporn, die Interessen der älteren Generationen uneingeschränkt auch weiterhin gegenüber der Politik und den Senatsverwaltungen zu vertreten. Das Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz und die Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik bieten uns dafür vielerlei Möglichkeiten, die wir gemeinsam mit der Landesseniorenvertretung Berlin, den bezirklichen Seniorenvertretungen, den Seniorenorganisationen und den älteren Menschen der Stadt nutzen werden.

Der Landesseniorenbeirat Berlin wird mit Mitteln der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales gefördert.

www.landesseniorenbeirat-berlin.de